



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

1. Ein krancke und lahme Frau wird durch anrühren deß Bluttrieffenden
Bilds augenblicklich gesund.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

und schriftlich von dem hochwürdigsten Herrn
und Bischoff zu Catana für rechtmässig erkennen
für glanbwürdig und warhafft sollen gehalten
werden.

I.

**Ein Francke und lahme Frau wird durch
anrühren des H. Bilds Ignatii augen-
blicklich gesund.**

Zu ersten solle dessen gedacht werden / in
Jeden selbigen Tag / nemlich den 2. Junij
1666. der Antonia Martacia einer 44. jährigen
Frauen zu guten kommen. Diese demnach
sie sehr schwach an Kräften / und bevorab die
legtere Zeit am ganzen Leib mit grossen
Schmerzen behafft / da sie diesem Ubel mit
Arzneyen wolte abhelffen / hat sie nach aller-
hand angewendten Mittlen / an statt der Ge-
sundheit anders nichts erhalten / als daß sie an
beeden Händen lahm / mit harter Mühe einen
Fuss / auch mit dem Strecken / vor Grösse des
Schmerzens fortsetzen könte. Also ohne ei-
nige Hoffnung zugenesen / hatte sie anheims
ihr Elend bewainet / daß sie in ihrem Leben
schon halb vergraben sey.

Hierzwischen ist das Geschrey von obbe-
rührtem Wunder auch ihr zu Ohren kommen /
als zu einer / die in der Finsternuß und dunk-
len Nacht einen Schein des annahenden Tages
ersehen. Dan sie verspührte alsobald in ihr
ein neue Hoffnung / durch Fürbitt des H. Igna-
tii / zu voriger Gesundheit zugelangen : hat
derowegen allen ihren Kräften auffgebotten /
und

und sich in das Salvatoris Sinagra, wegen beschriebenen Wunder berühmte Hauß/ so gut sie möchte / geschleppt. Aber siehe! sie wird auff so mühsamen Weeg von neuen Schmerzen überfallen / in dem Eingang ohnmächtig / und einer Todten gleich: Als sie sich aber in etwas erholet / haben sie selbige in das Hauß hinein gerragen / und neben der Wand / daran das wunderthätige Bild angehefft war / hingestellet.

Alldort als sie mit schwachem Leib / aber frischem Gemüth / des Bilds ansichtig worden / hat sie augenscheinlich gesehen / das Blut nicht allein von dem Finger auff das untere Papier / sondern auch noch weiter hinunder tröpfflen. Und da sie ein sichere Hoffnung ihrer Gesundheit geschöpfft / hat sie mit weynenden Augen den H. Ignatium eyfferig angeruffen: Dennach er in seiner Bildnuß so viel Wunder würcke / wolle er auch sie / als ein Ebenbild Gottes / in acht nehmen / und ihr die so vielfältig vergebens gesuchte / und lang verlangte Gesundheit / die er ohne einige seine Mühehaltung verschaffen könne / ihr bey Gott aufwürcken: Sie sey von nun an seinem heiligen Nahmen mit Andacht zugethan: und so er sie dergestalt begnaden würde / werde sie ihm auff ewig verbunden seyn: Sie setze in Keinen Zweifel / er vermöge bey Gott sehr viel / und sein Fürbitt sey willfährig; allein erwarte sie dessen ein Prob in ihr selbst / damit sie Ignatii Lob mit freudigerem Herzen möge außbreiten.

Nicht lang verharrete Antonia in solchem Gebett/ wie sie in ihrer Bekandnuß außsagte: ja so bald sie angefangen/ hat sie einen innerlichen Antrieß befunden/ die bißhero undüchtige Hand auffzuheben/ und darmit das Bild zuberühren. Als solches beschehen ohne einig ihre Ungelegenheit/ hat sie selbigen Augenblick vollkommene Gesundheit erhalten/ mit Hindanlegung aller Schmerzen: Und hatte sich so wohl zu dem gehen/ als Bewegung der Armben/ wohin sie wolte/ ganz daulich befunden. Hierauff ist sie mit aller Anwesenden/ so dieses Werck der wunderthätigen Hand mit Augen gesehen/ öffentlicher Frolockung/ ohne einig Menschen - oder Steckens - hülff / tausent Dank ihrem himmlischen Arzten sprechend/ in ihr Behausung/ auß der sie zuvor gefrohen gesund wiederkehrte.

II.

Ein Glieder-sichtige wird in dem Eingang des Hauffs zum H. Bild gesund.

Es pflegen die Mirackel gemeinlich sich zu vermehren; und durch ein Gnadenreich Folge wachset eines auß dem anderen/ wann nemlich auß Gelegenheit eines deren/ in vieler Gemüther erweckte Glaub/ andere dieser Wohlthaten fähig macht. Solcher Gestalten hat die von dem H. Ignatio der Antonia Martacia übernatürlich ertheilte Gesundheit/ erwecket und auffgemuntert das Gemüth Maria Sanctoria, einer Wittfrauen von 58. Jahren. Diese eben